

Wegs hinter einem Heuhaufen, vom Schmerze übermältigt, nieder sank. Noch versuchte er seinen neben ihm liegenden Hund zum Bellen zu bringen, damit Hülfe käme, oder der Hund nach Hause lief. Hülfe kam nicht, und der Hund lief auch nicht nach Hause, sondern zu seinem todtten Herrn, den er nun bewachte. Erst gestern am Sonnabend Morgen fand durch Zufall ein Landmann den Sohn, und zwar noch lebend, bald darauf auch wurde durch eifriges Suchen der ganzen vom Gutsherrn H. v. W. requirirten Fischergemeinde der Vater, todt im Kahne liegend und von seinem treuen Hunde bewacht und vertheidigt, gefunden. Gestern Abend um 9 Uhr starb auch der Sohn.

— Einige Kardinäle bemerkten dem h. Vater, wenn er auf dem betretenen Wege fortfahre, werde das Volk am Ende noch gar eine Konstitution verlangen. Pius IX. antwortete: „Warum sollte ich eine Konstitution nicht bewilligen, wenn sie zum Glück meiner Staaten nothwendig wäre?“

Einheimisches.

— Stuttgart. Wie nun dem hiesigen Stadtrath offiziell kundgegeben wurde, wird der Einzug S. K. H. des Kronprinzen mit seiner jungen Gemahlin, der Großfürstin Olga von Rußland, am 21. d. M. stattfinden, und werden wir seiner Zeit über die damit verbundenen Festlichkeiten noch das Weitere zur Kenntniß unsrer Leser bringen. (N. Ebl.)

— Stuttgart. Auf dem Schloßplatz gegen den Redoutensaal hin findet sich ein schöner Kastanienbaum, der zum zweitenmale in diesem Jahre herrliche Blüten trägt.

— (Stuttgart.) Auf der württembergischen Staats-Eisenbahn von Cannstatt nach Eßlingen fuhrn im Monat August 42,502 Personen. Die Einnahmen betrugen 5892 fl. 46 fr.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst in Unterböhringen. Def. Geislingen, Gehalt neben freier Wohnung 363 fl.; um den in dem Filial Weitmars, Def. Welzheim, Gehalt neben freier Wohnung 251 fl.; um den in Baiersd., Def. Göppingen, Einkommen neben freier Wohnung 250 fl., und die um den in Sechsfelberg, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben ihre Meldungen binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorchriftsmäßig einzureichen. Den 29. August 1846.
K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung des Rathfels in Nr. 70:
H o f f n u n g.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Viersylbige Charade.

Stellt erstes Enghenpaar sich bei dir ein,
Dann wird im Ru das and're von dir weichen;
Sonst nirgends findet man sie im Verein,
Wie sie sich hier — in meinem Ganzen — zeigen;

Nichts wen'ger ist dieß, als von edler Art,
D'rum sucht man's auch, wo möglich, zu verhehlen;
Wenn Gott vor ersten Beiden dich bewahrt,
Dann wird es nimmer deinen Feind beseeelen.

Backnang. Naturalienpreise vom 2. Sept. 1846

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	8	47	8	32	8	18
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	40	5	31	5	20
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	40	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 4 Loth 3 Duim.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 6 fr.
„ Kuhfleisch gemästetes 5 —
„ Kalbfleisch 7 —

Heilbronn. Fruchtpreise vom 29. August 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	20	20	1	19	18
„ Dinkel alter . . .	7	15	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	8	54	8	32	8	—
„ Gem. Frucht . . .	14	30	9	16	8	55
„ Weizen . . .	19	40	19	29	19	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	13	6	12	13	11	42
„ Haber . . .	6	44	6	3	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro}. 72.

Dienstag den 8. September

1846.

+ Amy Robsart 1560 Der unbegrenzte Ehrgeiz des Grafen von Leicester, ihres Gemahls, der sich als englischer Statthalter in Holland in der Folge so schlecht betrug, stürzte diese unschuldige, vortreffliche Frau in's Grab. Leicester war der schönste Mann auf der britanischen Insel, und auf dieser Insel waren zwei junge, unverheirathete Königinnen — wie leicht konnte er das Herz Mariens oder Elisabeths erobern und auf den Thron geführt werden. — Aber er war mit Amy Robsart verheirathet. Sie mußte sterben. Auf seinen Befehl erdrosselte sie Richard Barney zu Gunmor. — Und doch gelangte er nicht zu seinem Zwecke.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Afforde für Lieferung von Steinen zur Straßenunterhaltung. Besagte Afforde gehen für die nachbenannten Markungen an Georgii 1847 zu Ende, weshalb höherer Verfügung gemäß neue Afforde abzuschließen sind. Die dießfalligen Abschreibungsverhandlungen werden an nachbenannten Orten und Tagen vorgenommen.

Freitag den 11. September 1846,
Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause zu Backnang für die Markungen Stiftsgrundhof, Raubach und Backnang.

Samstag den 12. September 1846,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach für die Markungen Berwinkel, Großörlach, Dauernberg und Großhöchberg.

Samstag den 12. September 1846,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichtszimmer zu Dypenweiler für die Markungen Zell, Herrschaftswald und Strümpfelbach.

Auswärtige Affordsliebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen. Die Ortsvorsteher

wollen diese Affordsverhandlung zur Kenntniß ihrer Gemeinden bringen.

Den 3. Sept. 1846.

K. Oberamt K. Straßenbau-Inspektion
Backnang. Ludwigsburg.
Daniel. Döring.

Backnang. [Liegenschafts-Verkauf.]

Im Exekutionswege wird
Mittwoch den 30. September 1846,
Vormittags 10 Uhr,

wiederholt im Aufstreich verkauft: Das dem Seiler Ludwig Nisi gehörige $\frac{4}{11}$ an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt neben Daniel Göß und Andreas Pfizenmaier;

2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 5 $\frac{1}{2}$ Rth. Acker im Seelacher Weg, die Thaushälde genannt, neben Gottfried Wahl;

1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 15 Rth. in der Thaus oder im Seelacher Weg, neben obigem Stück.

Stadtrath Belz ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 30. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmütle.

Bachnang. [Liegenschafts-Verkäufe.]

Im Exekutionswege wird
Mittwoch den 30. Sept. 1846,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1) Dem Sattler Eduard Theodor Götz von hier, ein Drittel an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Tuchmacher Pommer. Stadtrath Bürner ist mit dem Verkauf beauftragt.

2) Dem Bäcker Jakob Müller von hier, die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung in der Schmiedgasse, neben Friedrich Mahle, die Hälfte an einer zweistöckigen Scheuer hinter diesem Haus, ein Schweinstall ebendasselbst, 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, neben Dreher Jerns.

Stadtrath Köhle ist mit dem Verkauf beauftragt.

3) Dem Friedrich Fülle, Weber, die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer in der obern Vorstadt beim Schießhaus.

Stadtrath Kübler ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 30. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmücke.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Bachnang. Hofguts-Verkauf.

Da es dem Kronenwirth Adam Lauer von Michelbach nicht gelungen ist, sein Anwesen, bestehend in einem größeren Hofgut nebst dinglicher Schildwirthschaft im Orte Michelbach — aus freier Hand zu verkaufen, so wurde aus Veranlassung des Andrangs seiner Gläubiger durch Beschluß des Gemeinderaths vom 20. August d. J. Realexecution gegen ihn verfügt.

Es wird daher dieses Anwesen am
Dienstag den 29. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Krone zu Michelbach im Wege der Hülfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe gebracht. — Dasselbe besteht in:

A. Gebäuden:

Ein zweistöckiges sehr geräumiges Wirthschafts-Gebäude mit Abtheilungen für das Wirthschaftsgewerbe und für die Oekonomie, sowie durchaus zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichtet; insbesondere befinden sich darin zwei gewölbte Keller zu 100 Eimer Faß; im ersten Stocke zwei große heizbare und fünf unheizbare Zimmer mit zwei Küchen; unter

Dach sind sechs große schließbare Kammern nebst Fruchtböden.

Eine vierbarnige, 84' lange und 48' breite Scheuer mit Pferd- und Rindviehställen ausgedehnt versehen.

Ein großes Wasch- und Badhaus, mit großartiger Brennerlei versehen, auf welcher letzterem noch ein Tanzsaal und Hopfendarrboden sich befindet; sodann

acht Schweinstägen, worauf weitläufige Flügelfälle sich befinden.

Sämmtliche diese Baulichkeiten sind so gestellt, daß sie einen großen geschlossenen Hofraum einfassen. Die Scheuer ist im Jahr 1840 neu erbaut, das Haus und alle übrigen Gelasse im besten baulichen Zustande.

B. Gütern:

1 Morgen Garten beim Haus,
22 Morgen Wiesen auf Michelbacher, Reichenberger und Oppenweiler Markung, sämmtlich im Murrthal gelegen und den besten Ertrag gewährend, worunter namentlich

10 Morgen Wässerungswiesen auf einem Complex und dem Zufluß des Abwassers vom ganzen Ort Michelbach unterstellt sind.

52 Morgen Acker auf Michelbacher Markung, worunter mehrere Complexe von 4—6 Morgen zu den vorzüglichsten Feldern gehören.

36 Morgen Wald und
10 Morgen Biehweiden; ersterer theils Hoch-, theils Niederwald, theils sehr schöne junge Schläge, übrigens jährlich ein Schlagmaterial von 6—8 Klastern nachhaltig gewährend; letztere meistens zu Baumgütern, theilweise auch zu Wald cultivirt.

3 Morgen Weinberge auf Michelbacher Markung.

Dieses Hofgut, welches im Allgemeinen eines der besseren und schöneren der Gegend ist, hat außer einigen Scheffeln Gültfrüchte und dem Zehnten, sowie außer der durchschnittlich auf 70 fl. sich belaufenden Steuer und Communichaden keinerlei Abgaben und ist gerichtlich angeschlagen zu 37,900 fl.

Bezüglich der Kaufsbedingungen wird bemerkt, daß dieselben so gestellt sind, daß der Käufer vorerst nur die Hälfte des Kaufschillings aufbringen dürfte, indem der größte Theil der darauf haftenden Passivschulden nach Umständen auf dem Anwesen stehen bleiben könnten.

Zur Auskunftsertheilung über die näheren Verhältnisse ist die Verkaufscommission und zunächst das Schultheißenamt dahier zu jeder Zeit bereit.

Den 27. August 1846.

Für den Gemeinderath:
der Vorstand:
Schultheiß Molt.

Reichenberg, Gerichtsbezirks Bachnang. Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird der Ehefrau des Gottlieb Kübler von Oberfischbach, Katharine, geb. Weng, das ihr gehörige Anwesen im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. — Dasselbe besteht in:

Auf Oberfischbacher Markung.

Einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in Oberfischbach,

2 1/2 Brtl. Acker in Hüttäckern,

1 Morgen " daselbst,

2 Brtl. " daselbst,

2 Brtl. " im hinteren Feld,

1 Morgen " daselbst,

1 Morgen 1 Brtl. in Hausäckern,

1 Morgen Wiesen im Sumpf,

1 1/2 Brtl. " daselbst,

1 1/2 Brtl. " in Sumpfgärten,

1 Morgen " unten am Rain,

5 Morgen " in Hüttwiesen,

2 Morgen Wald im Fischbacher Wald.

8 Morgen 1 Brtl. Biehweide,

3 Brtl. Weide,

1 Brtl. dto.

Auf Großörlacher Markung.

1 Brtl. Acker im Schlagacker,

1 Morgen Wiesen im Langstück.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 30. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronenwirthshause zu Berwinkel Statt, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädictats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Gemeinderath.

Für ihn:

Schultheiß Molt.

Lippoldswiller. Liegenschafts-Verkauf.

Da bei dem am 17. d. M. stattgehabten Exekutionsverkauf der Gebäude mit Bierbrauerei-Einrichtung und Gütern des Johannes Häuser, Bierbrauers hier, welche in Nr. 55, 57 und 60 dieses Blattes näher beschrieben und zusammen um 4,505 fl. taxirt sind, ein Anbot von nur 2,850 fl. gemacht worden ist, so kommen solche Realitäten am

Donnerstag den 1. Oktbr. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten Aufstreich, wozu Liebhaber mit legalen Zeugnissen versehen hiermit eingeladen werden.

Den 25. August 1846.

Gemeinderath.

Oberbrüden, Oberamtsgerichts Bachnang. Liegenschafts-Verkauf.]

Aus der Gantfache des Johannes Zehn-der, Kronenwirths von hier, wird

Dienstag den 22. September 1846,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit der Wirthschafts-Gerechtigkeit zur Krone, an der Straße nach Murrhardt, Bachnang und Wimmenden, welches sich zu jedem Gewerbe eignet;

eine dreibarnige neuerbaute Scheuer beim Haus; ein Wasch-, Bad- und Brennhaus sammt Brunnen.

Güter.

2 Brtl. Baum-, Gras- und Küchengarten beim Haus;

3 Mrg. 3 Brtl. Wiesen;

8 Mrg. Acker;

3 1/2 Brtl. Weinberg;

6 Mrg. Tannen- und Buchenwald.

Die Kaufsliebhaber können täglich Augenschein davon nehmen und bei dem Güterpfleger Jakob Wieland, Schreinermeister von hier, Kaufsanbote machen. Die Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, werden höflich eingeladen, sich zur bestimmten Zeit hier einzufinden.

Den 22. August 1846.

Gemeinderath.

Gschwend. [Fahrruß-Verkauf.]

Die zur Gantmasse des Jakob Hägele, Kronenwirths dahier, gehörige Fahrniß, an Silber, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,

Getränke und allerlei Vorrath wird am

22. und 23. Sept. d. J.

stückweise zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber auf je

Morgens 7 Uhr

in das Kronenwirthschaftsgebäude dahier eingeladen werden.

Den 31. August 1846.

Gemeinderath.

Rudersberg. Der heutige Spätlingmarkt ist im Kalender unrichtig angezeigt; es wird am

21. dieß der Krämermarkt
und am
22. der Vieh-, Krämer-, Flach- und
Tuchmarkt
abgehalten.

Den 2. September 1846.

Schultheißenamt.

Forstamt Reichenberg. Wegbau-Akkord.

Am Samstag den 26. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Forstamtskanzlei dahier der Bau eines
Weges von Stangenbach auf die Land-
straße von Löwenstein durch den Staats-
wald Lustheimer, Waldreiers Lichtenstern,
in Abstreich gebracht werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für
Erarbeiten 619 fl.
Ehaussirung 441 fl.

1060 fl.

Plan und Kostenüberschlag können auf der
Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Affordslustige, deren Vermögensverhältnisse nicht
zum Voraus bekannt sind, haben sich durch gemein-
deräthliche Zeugnisse hierüber auszuweisen.

Reichenberg, am 7. September 1846.

R. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Preis-Regelschieben.

Auf mehrfache Aufforderungen
wird der Unterzeichnete am Mitt-
woch und Don-
nerstag den 16.
und 17. dieß ein

Preisregelschieben abhalten. Die
näheren Bedingungen werden auf
der Bahn angeheftet seyn.

Bemerkt wird noch, daß je
Vormittags der Anfang gemacht
wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet
ergebenst ein

Schlehner z. Hirsch.

Den 7. Sept. 1846.

Bachnang. Eine in Eisen gebundene, gut
erhaltene Krautstange ist um billigen Preis zu
verkaufen. Bei wem, sagt

die Redaction.

Bachnang. Ein kleines Handleiterwägle
hat um billigen Preis zu verkaufen

Bäder Spöhrle.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust
hat, die Sattlerprofession zu erlernen, kann sogleich
in die Lehre treten. Das Nähere ist zu erfragen
bei der

Redaction.

Bachnang. [Logis zu vermieten.]
Ein freundliches Logis ist bis Martini zu ver-
mieten bei

Gottfried David Winter.

Bachnang. [Zu vermieten.]
Eine freundliche Wohnung im obern Stock ist bis
Martini zu vermieten. Wo, sagt Ausgeber dieses
Blatts.

Bachnang. [Geld.] Gegen gefällige
Sicherheit sind aus der Bäder Daiber-
schen Pflegschaft bei Unterzeichnetem 200 fl.
zu haben.

Stadtrath Köhle.

Die Erscheinung Karl's XI.

Man bespöttelt den Glauben an übernatür-
liche Geschichten und Erscheinungen. Einige da-
von sind jedoch durch so sichere Zeugnisse verbürgt,
daß man eben so gut jeden historischen Beweis
verwerfen könnte, als denjenigen, der für solche
Visionen geführt wird.

Ein in bester Form ausgestelltes Altensüd,
unterzeichnet mit den ächten Namenszügen von
vier glaubwürdigen Männern, bestätigt die Wahr-
heit der Thatsache, welche ich zu erzählen im Be-
griff bin. Ich muß noch beifügen, daß die in
dem Altensüd enthaltene Weissagung längst be-
kannt und veröffentlicht war, ehe die am Ende
des vorigen Jahrhunderts eingetroffenen Ereignisse
die Erfüllung derselben mit sich brachten.

Karl XI., Vater des berühmten Karl's XII.,
war einer der herrschsüchtigsten, aber auch einer
der weisesten Monarchen, welche Schweden gehabt
hat. Er schränkte die ungeheuren Vorrechte
des Adels ein, vernichtete die Macht des Senats
und machte Gesetze aus eigener Gewaltfülle; mit
einem Wort, er veränderte die oligarchische Lan-
desverfassung, welche vor ihm gegolten, und
zwang die Stände, ihm eine absolute Herrschaft
zu übertragen. Sonst war Karl XI. ein aufge-
klärter, tapferer, der lutherischen Religion ganz
ergebener Mann von unbeugsamem, rein prakti-
ischem Charakter, dem die Einbildungskraft gänz-
lich mangelte.

Er hatte kaum erst seine Gemahlin Ulrike
Eleonore verloren. Obgleich, wie man behauptet,
die Härte, womit er diese Prinzessin behandelte,
ihren Tod beschleunigt hatte, so hegte er doch Ach-
tung vor ihr und war von ihrem Hinscheiden sichts-
lich tiefer ergriffen, als man von einem so trocke-
nen Herzen, wie das seinige, erwarten durfte.
Seit diesem Ereigniß wurde er noch düsterer und
schweigsamer als zuvor, und arbeitete mit so uner-
müdlicher Anstrengung, daß man wohl merken
konnte, er fühle ein gebieterisches Bedürfnis, pein-
liche Vorstellungen damit aus seinem Geiste zu
verbannen.

An dem späten Abend eines Herbsttages saß
er im Schlafrock und Pantoffeln vor einem starken
Kaminfeuer in seinem Kabinet im Schlosse zu
Stockholm. Um ihn waren: sein Kammerherr, der
Graf Brahe, ein Liebling von ihm, der Leibarzt
Baumgarten, welcher, gelegentlich gesagt, den star-
ken Geist spielte und Alles bezweifeln wissen wollte,
außer der Medizin. Er war an diesem Abend
wegen einer kleinen Unpäßlichkeit zu dem Könige
berufen worden.

Man blieb sehr lange auf, und der König
machte, gegen seine Gewohnheit, den beiden Hof-
leuten durch keinen „guten Abend!“ bemerklich,
daß es Zeit sey, sich zurückzuziehen. Mit gesenk-
tem Haupte, die glühenden Kohlen anstarrend,
beobachtete er ein tiefes Stillschweigen; seine Ge-
sellschaft langweilte ihn offenbar, und daher fürch-
tete er, unwissend warum, allein zu bleiben. Der
Graf Brahe merkte wohl, daß seine Gegenwart
nicht sehr angenehm sey, und hatte deshalb schon
mehrmals die Besorgniß ausgedrückt, Se. Majestät
möchte um ihre Nachtruhe kommen: aber durch
einen Wink des Königs war er immer wieder auf
seinem Plage zurückgehalten worden. Der Leib-
arzt seinerseits redete von den schädlichen Folgen
durchwachter Nächte für die Gesundheit; Karl je-
doch murmelte zwischen den Zähnen: „Bleibet!
ich habe noch keine Lust zu schlafen.“

Jetzt versuchte man es mit mehreren Unterhal-
tungsgegenständen, die sich indeß in zwei bis drei

Redensarten jedesmal erschöpften. Es lag am
Tage, daß der König in einer seiner schwarzen
Launen war; und in solchen Fällen ist die Lage
eines Hofsings nicht eben die beneidenswertheste.
Da der Graf Brahe vermuthete, die Traurigkeit
seines Herrn habe ihre Quelle in dem Kummer
über den Verlust seiner Gemahlin; so betrachtete
er eine Weile das im Kabinet hängende Bildniß
der Königin und rief dann mit einem schweren
Seufzer: „Wie ähnlich ist doch dieses Bild! Das
sind ganz jene zugleich so majestätischen und sanf-
ten Züge! . . .“

„Bah!“ erwiderte barsch der König, welcher
einen Vorwurf zu hören glaubte, so oft man den
Namen der Königin vor ihm aussprach: „Bah!
dieses Portrait ist geschmeichelt! Die Königin war
häßlich!“ Dann betrübte ihn im Innern seine
eigene Härte, er stand auf und ging im Zimmer
hin und her, um eine Bewegung, über die er er-
röthete, zu verbergen. Vor dem Fenster nach dem
Schloßhof blieb er stehen. Die Nacht war düster
und der Mond im ersten Viertel.

Der Palast, wo jetzt die Könige von Schweden
residiren, war damals noch nicht vollendet, und
Karl XI., der dessen Erbauung angefangen hatte,
wohnte in dem alten Schloß auf der Spitze des
Ritterholms mit der Aussicht auf den Mälar-See.
Dieß ist ein großes, hufeisenförmiges Gebäude.
Das Kabinet des Königs befand sich an einem
der beiden Enden, und beinahe gegenüber war der
große Saal, wo sich die Stände versammelten,
wenn sie eine Mittheilung von Seiten der Krone
erhalten sollten.

Die Fenster dieses Saales schienen in diesem
Augenblicke von einem strahlenden Lichte erhellt.
Das schien dem Könige seltsam. Anfangs stellte
er sich vor, diese Beleuchtung sey das Werk eines
dort anwesenden Dieners. Aber was hatte ein
solcher in einem Saale zu schaffen, der seit langer
Zeit nicht aufgeschlossen worden war? Zudem
war das Licht zu helle, um nur von einer Kerze
zu stammen. Man hätte es einem Brand zu-
schreiben können; aber man sah keinen Rauch, die
Fenster waren nicht gesprungen, kein Knistern ließ
sich vernehmen; Alles wies vielmehr auf eine Be-
leuchtung hin.

Karl betrachtete diese Fenster eine Zeitlang,
ohne zu reden. Einstweilen sagte der Graf Brahe
die Schnur einer Klingel und wollte einem Pagen
läuten, um sich nach der Ursache dieser sonderbaren
Helle erkundigen zu lassen; aber der König hielt
seine Hand, indem er sagte: „Ich will selbst nach
diesem Saale gehen.“ Bei diesen Worten sah man
ihn erblaffen, und seine Miene hatte den Ausdruck
einer Art ehrfurchtsvollen Schreckens. Dennoch
ging er mit festem Schritte hinaus; der Kammer-

herr und der Leibarzt folgten ihm, jeder mit einer angebrannten Kerze in der Hand.

Der Thürhüter, welcher die Schlüssel in Verwahrung hatte, war bereits zu Bett gegangen. Baumgarten weckte ihn und befahl ihm im Namen des Königs, augenblicklich die Thüren des Ständesaals zu öffnen. Groß war das Erstaunen dieses Mannes über den unerwarteten Befehl; er kleidete sich alsbald an und eilte mit seinem Schlüsselbunde zu dem König; dann öffnete er zuerst eine Gallerie, welche als Vorzimmer des Ständesaals diente. Der König trat ein; aber wie sehr erstaunte er, da er die Wände ganz schwarz verhängt sah!

„Wer befahl diesen Vorfaal schwarz auszuschnagen?“ fragte der Monarch mit zorniger Stimme. — „Niemand, daß ich wüßte, Sire,“ antwortete der bestürzte Thürhüter. „Und das letztemal, daß ich die Gallerie lehren ließ, war sie mit Eichenholz getäfelert, wie immer. . . Gewiß, diese Vorhänge kommen nicht aus dem Möbelmagazin Eurer Majestät.“ Und schon hatte der König, welcher mit eiligen Schritten vorwärts ging, mehr als zwei Drittel der Gallerie durchlaufen. Der Graf und der Pförtner folgten ihm auf dem Fuß; der Leibarzt Baumgarten war ein wenig zurück, unschlüssig, aus Furcht, allein zu bleiben, oder sich einem Abenteuer auszusetzen, das in so seltsamer Weise sich ankündigte.

„Gehen Sie nicht weiter, Sire!“ rief der Thürhüter. „Bei meiner Seele, da ist Zauberei im Spiel. Um diese Stunde. . . seit dem Tode der Königin, Ihrer allergnädigsten Gemahlin, sagt man, sie gehe in dieser Gallerie um. . . Gott beschütze uns!“

„Halten Sie inne, Sire!“ rief nun auch der Graf. „Hören Sie nicht den Lärm, der aus dem Ständesaal drängt? Wer weiß, welchen Gefahren sich Ew. Majestät aussetzen.“

„Sire,“ sagte Baumgarten, dessen Kerze ein Luftzug ausgelöscht hatte, „erlauben Sie wenigstens, daß ich eine Abtheilung Ihrer Trabanten hole!“

„Treten wir ein!“ sprach der König mit fester Stimme, indem er vor der Thür des großen Saals stehen blieb; „und Du, Pförtner, öffne schnell diese Thüre!“ Dabei stieß er sie mit dem Fuße an, und das Geräusch des Stoßes erscholl, von dem Echo wiederholt, in der Gallerie gleich einem Kanonenschuß. (Schluß folgt.)

Manichfaltigkeiten.

— (Berlin, 1. Sept.) Um die Mitte September erwartet man in unserer Residenz auch den Kronprinzen von Württemberg mit seiner Gemahlin.

Beiden zu Ehren sollen verschiedene Hoffestlichkeiten veranstaltet werden. (D. A. Z.)

— (Warschau, 30. August.) Eine vom 7. Juli d. J. datirte kaiserliche Verfügung ordnet das Verhältniß der Bauern in der Art, daß Ackerleute in Privatsäbten und Dörfern, welche für sich wenigstens drei Morgen Landes bearbeiten, wenn sie ihre Verbindlichkeiten gehörig erfüllen, die Nugnießung dieser Grundstücke behalten und nicht eigenmächtig von den Gutsbesitzern vertrieben werden sollen. Die Gutsbesitzer sollen auch ihre Verbindlichkeiten nicht erhöhen dürfen, während es den Ackerleuten frei steht, mit Beachtung der polizeilichen Vorschriften von einem Gut auf das andere zu ziehen. Die von den Bauern verlassenen Ansiedelungen soll der Grundherr längstens binnen zwei Jahren mit anderen Bauern besetzen und nicht etwa seinen Grundstücken einverleiben. Alle Hof- und Frohndienste, welche nicht auf gesetzlichem Grunde bestehen, werden aufgehoben. Für die Streitigkeiten zwischen den Gutsbesitzern und Bauern tritt ein neues den Bauern günstigeres Prozeßverfahren ein. Diese kaiserl. Verfügung ist von durchgreifender Wichtigkeit für die Gesamtverhältnisse des Königreichs Polen.

— Daß in Galizien immer die Ruhe noch nicht hergestellt ist, beweist folgender Vorfall. Aufgewiegelt durch einen revolutionären Emissär, rotteten sich die Bauern eines Dorfes bei Dembiza zusammen, überfielen den Besitzer des Schlosses Wolga, stürzten dasselbe und machten es dem Boden gleich. Mit genauer Noth flüchtete sich der Edelmann auf einer geheimen Treppe des Schlosses. Als man in Dembiza Kunde von dem Vorfalle erhielt, zog eine Abtheilung Soldaten nach Wolga und trieb die Bauernrolle auseinander. 26 Bauern, den Dorfrichter an der Spitze, wurden gefangen, allein der Aufwiegler entkam in die Wälder. Dieser Vorfall erregte einen solchen Schrecken unter den Edelleuten, daß sie sämmtlich vom Lande in die Städte flüchteten. Die Kreisstadt Tarnow war in einem Augenblicke mit Flüchtigen angefüllt.

— Die Stadt Leipzig wurde in der Nacht vom 29. August von einem Brandunglück heimgesucht, welches nicht nur das weit ausgedehnte Hotel de Pologna in der Hainstraße mit seinen Nebengebäuden, dem blauen Stern und einige Nachbarhäuser in Asche legte, sondern auch 6 Menschen das Leben nahm und 10 mehr oder minder verwundete. Das Feuer brach in einer nicht feuerfesten Niederlage, die mit Farbaaren, Terpentin und Schwefelsäure gefüllt war, im Hofe des Hotels, Abends halb 7 Uhr aus. Man versuchte Anfangs, die Niederlage durch Anfahren von Rist und Sand lüthdicht abzuschließen und das Feuer zu löschen. Da dies aber nicht gelang und man nun die Niederlage erbrach, um Wasser einzugießen, ergriff der Flammenstrom mit

furchtbarer Schnelligkeit und Gewalt die Nebengebäude, das Vorderhaus und leuchtete bald von den Zinnen herab, so daß die Stadt in der größten Gefahr stand. Die Windstille und die angestrenzte Thätigkeit that durch Gottes Hülfe den Flammen Einhalt. Das Sturmkläuten endete am 30. August Mittags. Unter den Verunglückten ist der Student Weiße, der an einer Löschmaschine thätig war und von einem Balken niedergeschmettert wurde. — Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Markthelers entstanden seyn, der mit dem Lichte einem Faß mit Terpentin zu nahe kam. Die bei der Feuerbrunst umgekommenen Personen sind am 2. Sept. gemeinschaftlich und feierlich beerdigt worden. Wegen des Brandunglücks soll das Constitutionsfest am 4. Sept. in Leipzig nur still und kirchlich gefeiert werden. Außer der Speisung der Armen sollen noch milde Gaben für die Angehörigen der beim Brand verunglückten Armen gesammelt werden.

— Am Niederrhein soll die Ruhr auf eine schreckliche Weise unter dem Landvolk herrschen und sehr zahlreiche Opfer fordern. — Hier und da zeigen sich unverkennbar mitten in Deutschland einzelne Fälle der Cholera.

— Der Königsmörder Henry ist von dem Pairsgericht für schuldig befunden und zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit verurtheilt worden. Als man dem Schuldigen das Urtheil im Gefängniß mittheilte, schwieg er anfangs still und sagte dann niedergeschlagen: nicht dies habe ich erwartet, ich wollte einen Spruch auf den Tod, ich flehte um den Tod wie um eine Gnade und Wohlthat.

— Durch das Erdbeben wurde auch der Vesuv wieder in Thätigkeit gesetzt, ein gewaltiger Lavaström ohne Flammen ergoß sich aus seinem Krater und nahm seine Richtung nach Salvatore. Starke Regengüsse machten jedoch den weiteren Ausbrüchen ein Ende.

— In Havanna ist die Tabaksernte vortreflich ausgefallen; auch die Aussichten für die Zucker- und Kaffee-Ernte sind außerordentlich gut.

— Der Papst hat einen Aufruf an die befähigten Gelehrten seines Staates erlassen, ihm Denkschriften über die beste Verwaltungsart des Kirchenstaates einzureichen.

— (Rom, 25. Aug.) Wie sehr es der ernstliche Wille des heiligen Vaters ist, den Unterricht der Jugend auf eine zweck- und zeitgemäße höhere Stufe zu bringen, beweist ein Rundschreiben der Congregation degli Studi an alle Bischöfe des Kirchenstaates, welches diesen aufträgt, über den Stand der Schulen und Lyceen in ihren Diöcesen zu berichten und die nöthigen Verbesserungen vorzuschlagen, um darnach dem ganzen Unterrichtswesen ein geordnetes System zu geben. (A. Z.)

— Die Eisenbahn zwischen Frankreich und Piemont wird einen Tunnel durch den Mont Cenis

nöthig machen, der an 3 Stunden (11 Kilometer) Länge hat und 7 Jahre Arbeit erfordert. Die Kosten für den Bau der Durchbruchmaschinen (Schilde), welche an beiden Seiten des Berges zugleich in Thätigkeit gesetzt werden sollen, werden allein auf 2 bis 3 Millionen Francs angeschlagen.

— Die Gesamtzahl der in England während der ersten sechs Monate des Jahres 1846 auf den Eisenbahnen vorgekommenen Unglücksfälle beläuft sich auf 116. 73 Personen wurden getödtet und 34 verwundet. Um diese Zahlen richtig zu beurtheilen, muß man erwägen, daß man bei den verschiedenen Fahrten 187 Millionen Meilen zurückgelegt hat und die Zahl der Reisenden nahe an 14 Millionen betrug.

— (Paris, 25. Aug.) Eine neue Affekuranz hat sich hier gebildet, die für unsere Zeit höchst charakteristisch ist, denn sie zeigt, daß heutzutage das Geld ein Äquivalent für Alles ist. Es ist eine neue Affekuranz gegen Unglücksfälle auf Eisenbahnen, und ihr Sitz Nr. 4 in St. Georges. Sie affekuriert Prämien von 1000 bis 20,000 Frs. für die Beschädigungen auf Eisenbahnen, wenn man für je 1000 Fr. jährlich 50 Cent. (14 fr.) einzahlt. Eine köstliche Idee — man läßt sich seine beiden Arme mit 4000, und die beiden Beine mit 4000 Fr. versichern, den Rumpf und Kopf mit 12,000 Fr., und nun fährt man getrost über Sampour nach Brüssel. Kommt eine Katastrophe, desto besser, je mehr einem gebrochen oder zerschmettert wird, desto größer ist die Prämie, die man erhält. Alle Kondukteure, Maschinisten und Heizer der Nordbahn sollen sich affekuriert haben. Die Administration hat bekannt gemacht, daß sie für alle Eisenbahnen affekuriert. Es lebe die Industrie!

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 5. Sept.) S. Königl. Majestät haben sich diesen Morgen nach Friedrichshafen zu den in nächster Woche stattfindenden Kriegsbungen des K. Armeekorps begeben.

— (Stuttgart, den 3. September.) Heute Mittag, wenige Minuten vor 12 Uhr, erfolgte ohne alle Feierlichkeit und Ceremonien, von nur Wenigen gesehen, da nichts darüber bekannt gemacht worden war, die Enthüllung des Jubiläumsdenkmals auf dem Schloßplaz. Zwei von den mit der Aufstellung und Zusammensetzung der Statuen und Reliefs betrauten Leuten nahmen einfach die Umhüllungen von Leinwand ab und stellten dadurch das ganze Denkmal den Blicken der Beschauer frei; es gewährt in der That einen sehr schönen Anblick. Die Inschrift am Fuße der Säule zwischen den beiden Statuen des Ackerbaus und des Handels nach der Schloßseite zu, lautet:

Dem treuen Freunde seines Volkes,
König Wilhelm
dem Vielgeliebten,
widmen die Stände Württembergs
dieses Denkmal
zur Feier Seines 25jährigen
Regierungs-Jubiläums,
den 30. Oktober 1841.

Den Gegenstand dieser vier Statuen, sowie der vier Reliefs haben wir unsern Lesern bereits näher bezeichnet. — Die Auswahl bei Letzteren wird allgemein und mit Recht getadelt, wiewohl ihre künstlerisch tüchtige Ausführung anerkannt wird. Man findet es nämlich durchaus unpassend, daß drei der Reliefs Kriegsszenen darstellen, die nicht in die Regierungsperiode des Königs fallen, welche letztere selbst doch Stoff genug zu Darstellungen geboten hätte, z. B. das landwirthschaftliche Fest u. s. w. — Als Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß diese Enthüllung gerade an dem Tage stattfand, wo vor 100 Jahren, nämlich am 3. September 1746, feierlich der Grundstein zum neuen Residenzschloß durch Herzog Karl gelegt wurde.

(N. Tgl.)

(Ulm, 31. Aug.) Wir erhalten so eben die Nachricht, daß in Ellwangen bei einem größern Brande unter andern auch das Waisenhaus abgebrannt sey, wodurch für den Augenblick 90 Kinder obdachlos wurden.

(Ulm. Schnellp.)

Charade.

Hart wirst du die Erste finden,
Kostbar hier und dort gemein.
Wohl kann, doch im andern Sinne,
hart auch meine Zweite seyn.
Eine Kunst, was längst ihr wißt,
Das erfund'ne Ganze ist.

Auflösung der Charade in Nr. 71:
Schadenfreude.

Badnang. Der ledige Jakob Weller von Weiler zum Stein, Oberamts Marbach, welcher bei der unterzeichneten Stelle wegen Diebstahls in Haft und Untersuchung ist, vermag sich über den rechtmäßigen Erwerb eines grauen noch gut erhaltenen Tuchmantels mit einem schwarzen Sammitragen nicht gehörig auszuweisen.

Der etwaige Eigenthümer dieses Mantels wird daher auf diesem Wege aufgefordert, seine Ansprüche unverzüglich hier geltend zu machen.

Den 7. Sept. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Gerichtsass. Böcker.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 20 —	fl. 19 30	fl. 18 —
" Roggen . . .	fl. 16 —	fl. 14 56	fl. 14 24
" Dinkel . . .	fl. 9 15	fl. 8 51	fl. 8 24
" Gerste . . .	fl. 14 56	fl. 13 52	fl. 12 48
" Haber . . .	fl. 6 —	fl. 5 41	fl. 5 24
1 Simri Weizen . . .	— —	— —	— —
" Einkorn . . .	— 54	— —	— —
" Gemischtes . . .	fl. 2 —	fl. 1 48	fl. 1 40
" Erbsen . . .	— —	— —	— —
" Linen . . .	— —	— —	— —
" Wicken . . .	— —	— —	— —
" Welschkorn . . .	fl. 2 —	fl. 1 52	fl. 1 40
" Ackerbohnen . . .	fl. 2 —	fl. 1 52	fl. 1 48

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweßs . . 5 Loth — Quin.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 10 —

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 2. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 20 20	fl. 19 50	fl. 17 30
" Dinkel alter . . .	— —	— —	— —
" Dinkel	fl. 8 48	fl. 8 36	fl. 8 —
" Gem. Frucht . . .	— —	— —	— —
" Weizen	fl. 20 15	fl. 20 2	fl. 19 48
" Korn	— —	— —	— —
" Gerste	fl. 13 —	fl. 12 3	fl. 11 36
" Haber	fl. 6 15	fl. 6 —	fl. 5 24

Kurs für Goldmünzen.

	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175) .	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	35
2) Neue Louisd'or	41	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Beugulden-Stücke . . .	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	28

Stuttgart, den 4. Sept. 1846.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 73.

Freitag den 11. September

1846.

Den 10. September 1634 zog der ungarische König Ferdinand mit seiner Armee in Stuttgart ein, und machte den Grafen von Sulz zum Statthalter. Im Lande wütheten die Kaiserlichen auf's Schrecklichste. Waiblingen, Böblingen, Besigheim, Kirchheim, Nürtingen, Brackenheim, Schorndorf wurden eingeäschert. Der Kaiser vertheilte das halbe Herzogthum unter seine Generale. Von 1634—38 erlitt das Land einen Schaden von 105 Millionen Gulden, und im Jahr 1641 hatte es nur noch 48,000 Einwohner.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Straße von Ludwigsburg nach Hall auf der Markung Strümpfelbach, welche wegen der Straßencorrection gesperrt war, ist dem Verkehr wieder geöffnet.

Den 4. Sept. 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Badnang. Johann Jakob Sanzenbacher, Schuhmachergesell von Murrhardt, ist nach Nordamerika ausgewandert, und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 5. Sept. 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Im Wege der Hülfsvollstreckung wird

Montag den 12. Oktober 1846,

Vormittags 10 Uhr,

die dem Gutmacher Gottlieb Wilhelm Reichert zugehörige, in der Aspacher Vorstadt gelegene Hälfte an einem Wohnhaus auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Als Güterpfleger ist Stadtrath Schweizer aufgestellt.

Den 10. Sept. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem jung Jakob Färber gehörige $\frac{2}{5}$ an einem Wohnhaus auf dem Graben am

Montag den 28. September 1846,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Im Executionswege wird

Montag den 28. September 1846,

früh 8 Uhr,

die dem Johann Georg Müller gehörige Hälfte an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Georg Gaiser und Johann Wilhelm Winkler, auf dem hiesigen Rathhause wie-